

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 7

Artikel: Terrorcampingplatz
Autor: Ottitsch, Oliver
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gefährlicher Job

✎

Der Zeichenstift des Cartoonisten trifft Gläubige und Atheisten. Das macht die Sache, mal ganz ehrlich, in jüngster Zeit durchaus gefährlich.

Muslime sind prompt durchgedreht bei einem Bild von Mohammed. Mit einer Bombe auf dem Haupt war seiner Achtung er beraubt. Es galt, die Schuldigen zu treffen nach jedem Tage nine eleven. Den Zeichner griff man an dieweil in Dänemark mit einem Beil. In USA ward kurzerhand von Christen der Koran verbrannt. Dabei wär' es gescheiter, es ginge friedlich weiter.

Der dralle Buddha thront gelassen. Er kann das Hickhack gar nicht fassen. In seinem Reich ist Platz für viele, für Lebensfreude, Spass und Spiele. Verbohrtheit kommt bei ihm nicht vor. Er sieht die Welt mit viel Humor.

✎

GERD KARPE

Kein Attentäter wird es jemals fertigbringen, die Türme unserer Selbstgerechtigkeit in die Luft zu sprengen – da müssten wir schon selber Hand anlegen.

Anders als beim Turmbau zu Babel ist bei modernen Prestigebauten nicht die Sprachverwirrung die Folge, sondern die Voraussetzung ihrer Zerstörung.

Der Ground Zero in New York ist ein Ort der Trauer und der Wut über einen Jahrhundert-Terroranschlag mit Tausenden von Toten. Jede grössere Stadt müsste sich attraktive Nullzonen, Ground Zeros ohne Katastrophenhintergrund leisten. Orte der zweckfreien Gedankenversonnenheit und ereignislosen Trauer.

Existenzielle Fragen und solche, die an unsere Verantwortung appellieren, sind einsame Türme in einer überbauten Umgebung. Vorschnelle Antworten sind der untaugliche Versuch, sie zum Einsturz zu bringen.

FELIX RENNER

